

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—

Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO“ A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau“ 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ◦ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d.
französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Die Innenarchitektur im Film.

Von K. Hirschfeld.

Die Ausstattung eines modernen Filmstückes verlangt einen ungemein grossen, oft schwierig zu beschaffenden Apparat. Der Zuschauer, der die wechselnde Reihe der Bilder, feierliche Schlossgemäcker und Hallen, moderne Wohnräume, glanzvolle Festsäle und gemütliche Zimmer mit altväterischem Hausrat auf der Leinwand an sich vorüberziehen sieht, ahnt wohl kaum, welche Summe von Arbeit zur Beschaffung aller notwendigen Requisiten aufgeboren werden muss. Und mit der Arbeit allein ist es hier nicht getan. Es gehören umfassende Kenntnisse aller Epochen, aller Länder dazu, um jene Stileinheit zu erreichen, die für einen wirklich begründeten Erfolg notwendige Vorbedingung ist. Leider wird hier noch viel gesündigt. Gewiss, die grossen Firmen haben Künstler angestellt, die mit Verständnis und Geschmack die richtige Wahl leiten. Aber zahlreiche andere Firmen haben dies nicht getan. Während auf das Engagement einer Kinodiva, eines berühmten Schauspielers, auf das Erwerben eines Stückes, vor allem aber auf Reklame, Unsummen verwendet werden, wird bei der Anschaffung des Ausstattungsmaterials gespart. Es kommt häufig vor, dass dieser Zweig Leuten übertragen wird, die absoluter Mangel jeder künstlerischer Vorbildung auszeichnet, andererseits werden oft Sachen am letzten Tage beschafft, wenn keine ausreichende Zeit mehr zum Wählen und Aussuchen vorhanden ist. Irgend ein Möbelverleihgeschäft muss dann herhalten, es entstehen jene kitschigen Bilder; und ist der Stil nicht echt, das Milieu nicht richtig getroffen, so heisst es, darauf kommt es so

genau nicht an, das Publikum merkt das nicht. Das ist aber ein gewaltiger Irrtum. Freilich, nicht jeder ist imstande, die verschiedenen Stilarten und Epochen auseinanderzuhalten, das Typische, Charakteristische fremdländischer Kunst zu empfinden. Aber ein grosser Teil des Publikums besitzt dieses Verständnis, auch hier hat sich ein Wandel vollzogen. Der Kinobesucher ist nicht mehr ausschliesslich das alles gläubig und naiv hinnehmende Volk, die gebildeten Klassen suchen gleichfalls mehr und mehr die Filmvorführungen auf. Es liegt im Interesse der Kinoveranstaltungen, weiteste Kreise heranzuziehen, das Gebotene muss aber dementsprechend vervollkommenet und grössten Ansprüchen gerecht werden.

Wir haben in einem kürzlich an dieser Stelle erschienenen Artikel darauf hingewiesen, dass die Mode im Film oft nicht der Umgebung sich passend einfügt. Ein gleiches ist bei der Innenarchitektur der Fall. Gewiss ist dies noch ein weit schwierigeres Gebiet, hierzu gehört nicht nur Geschmack, sondern positive Vorkenntnisse, die erworben sein wollen. Der Deutsche ist ja sonst so gründlich, warum verlässt ihn diese Eigenschaft an einer Stelle, die der Beurteilung und Kritik in weitestem Umfange ausgesetzt ist?

Da sind z. B. die grossen Ausstattungsstücke, die in Indien, in der Türkei, in Ungarn spielen. Ja, es ist nicht leicht, das richtige Material hierfür zusammenzustellen. Aber das Kino strebt darnach, dem Theater gleichgestellt zu werden, nun wohl, dann wende man die Summe von